

**PERSPEKTIVEN UND
ENTWÜRFE
VON ARBEIT IM FILM**

WIR STELLEN EIN

4. – 18. NOVEMBER 2013

**FILM
HAUS
KINO**
AsconaFilm

WIR STELLEN EIN

PERSPEKTIVEN UND ENTWÜRFE VON ARBEIT IM FILM

Eine Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW in Kooperation mit der Filmreihe Köln

Was ist Arbeit? Was passiert, wenn Arbeit fehlt? Welche Arbeit wird wertgeschätzt? Wie viel Arbeit ist lebensnotwendig und ab welchem Zeitpunkt dominiert sie das Leben? Wann ist Arbeit Zwang und wann wird sie zur Sucht? Welche Art von Arbeit macht uns Spaß? Kann Arbeit uns glücklich machen?

Ob man sie hat oder nicht: Arbeit ist in fast jeder Gesellschaft identitätsstiftend und strukturierend. Für viele ist sie Lebensmittelpunkt und konstitutiver Bestandteil der Biografie. Sie findet sowohl an Maschinen statt als auch in Netzwerken, sie ist sowohl lautstark und schmutzig als auch leise und steril, sie beansprucht sowohl körperliche Muskelkraft als auch kognitive Anstrengung: es fließen Schweiß und Daten, es wird geschleppt und geklickt, es wird kreiert und gebaut, geplant und verworfen.

Auf welche Art und Weise ist Arbeit in der Gesellschaft sichtbar und kann im Film sichtbar gemacht werden? Auf diese Fragen geben die dokumentarischen, experimentellen, wissenschaftlichen und fiktionalen Kurzfilme Antworten und lassen erkennen: auch Filmemachen ist Arbeit.

Die Fabrik ist der erste Schauplatz der Filmgeschichte. In „La Sortie Des Usines Lumière à Lyon“ sehen wir, wie Arbeiter_innen die Fabrik verlassen. Bereits diese ersten Einstellungen lassen erkennen: hier wird inszeniert. Wenig später gestaltete, strukturierte und ästhetisierte der Industriefilm das Geschehen in den Fabriken. Der Ergonom Frank B. Gilbreth fertigte ökonomisch motivierte Bewegungsstudien an, um die Bewegungsabläufe von Fabrikarbeiter_innen zu optimieren. Den Einfluss des Films für die Wertsteigerung von Produkt und Marke – später Image – hat sich insbesondere die Automobilindustrie zu Nutze gemacht. Allein das Konzernarchiv der Daimler AG umfasst rund 5.000 Image- und Produktfilme, die darüber Aufschluss geben, wie das Unternehmen sich selbst und seine Arbeiter_innen gerne sah. Raum für ästhetische Experimente gab es damals nicht – Len Lyes Werbespot „Rhythm“ wurde abgelehnt. Im faszinierenden Spiel aus Licht und Schatten, schrillen und leisen Tönen, verstörenden und magischen Bildern führt uns Sergei Loznitsa in seinem Dokumentarfilm „Fabrika“ schließlich an einen im 21. Jahrhundert fast vergessenen Ort. Wir stellen überrascht fest: die Fabriken sind noch lange nicht verlassen.

Folgende Archive haben uns freundlicherweise Filme zur Verfügung gestellt: (1) Daimler AG/ Mercedes-Benz Classic, (2) Purdue University Libraries/ Archives and Special Collections

Gast: Dr. Florian Hoof, Medien- und Filmwissenschaftler

Gesamtspielzeit: 72 min.

MO 4. NOVEMBER, 19 UHR ZURÜCK AN DIE MASCHINEN! ARBEIT VOR UND HINTER DER KAMERA

Brüder Lumière, La Sortie Des Usines Lumière à Lyon, 1895, 1 min.

Daimler AG, Produktion im Werk Untertürkheim

1925, 1925, (1), 12 min. (Ausschnitt)

Daimler AG, LKW Produktion vom Typ L 3500

in Mannheim, 1950, (1), 17 min. (Ausschnitt)

Len Lye, Rhythm, 1957, 1 min.

Frank B. Gilbreth, Brothers Mason Jar Study,

1918, SPCOLL, (2), 40 min. (Ausschnitt)

Lillian M. Gilbreth, James S. Perkins, Ralph M. Barnes,

The Quest for the One Best Way. The Original Films of Frank B.

Gilbreth, 1968, SPCOLL, (2), 24 min.

Sergei Loznitsa, Fabrika, 2004, 30 min.

Gesamtspielzeit: 72 min.

Die Filme erkunden Herausforderungen, denen wir uns am Arbeitsplatz gegenübergestellt sehen. Muss sich Arbeit lohnen, anhand welcher Werte lässt sie sich messen und was gilt überhaupt als Arbeit? Wie verändern sich die Arbeitsabläufe, wenn sich der Ort, an dem gearbeitet wird, wandelt? Die Filme fragen sowohl nach den Ursprüngen und Folgen der Effizienzsteigerung, als auch nach individuellen Strategien, um den paradigmatischen Veränderungen im Bereich von Arbeit zu begegnen. Doch was passiert, wenn Menschen sich nicht in diese neuen Strukturen einfügen (können) und am Ende vielleicht sogar daraus verschwinden...?

Mit freundlicher Unterstützung des Medienzentrum Frankfurt e.V.

**MO 11. NOVEMBER, 19 UHR
HÖHER – SCHNELLER – WEITER
QUALITÄT UND QUANTITÄT AM
ARBEITSPLATZ**

Katharina Pethke, Anophtalmus, 2005, 7 min.

Anke Limprecht, Lehrfilm zur Rekonstruktion von Stasiakten, 2000, 12 min.

Carmen Losmann, Arbeit am Ende, 2005, 6 min.

Tehching Hsieh, One Year Performance (Time Clock Piece), 1980-81, 6 min.

Carolín Schmitz, sitzend überleben, 2001, 20 min.

Paul Wolff, Die Frankfurter Küche, 1928, 7 min.

Harun Farocki, Ein neues Produkt, 2012, 37 min.

Virgil Widrich, Copy Shop, 2001, 10 min.

J. Stjärne Nilsson, Nowhere Man, 1996, 8 min.

Gesamtspielzeit: 113 min.

**MO 18. NOVEMBER, 19 UHR
UND WAS WILLST DU MAL WERDEN?
ARBEIT ZWISCHEN UTOPIE UND ALLTAG**

Corinna Schnitt, Zwischen 4 und 6, 1998, 6 min.

Silke C. Engler, Ruhestand, 2012, 11 min.

Michael Binz, Der Maismann, 2013, 7 min.

Mika Rottenberg, Tropical Breeze, 2004, 4 min.

Marie Menken, Andy Warhol, 1965, 18 min.

Tommaso Facchin, Ivan Franceschini, Dreamwork China,

2010/11, 15 min. (Ausschnitt)

Ulrike Franke, Michael Loeken, Opel. Eine Suche nach Zukunft,

2011, 30 min.

Gesamtspielzeit: 90 min.

Impressum:

Filmreihe Köln
www.filmreihe-koeln.de

Filmhauskino
Maybachstraße 111, 50670 Köln
Tel: 0221-16931198
www.filmhauskino.de

Eintritt Normal 6,50 Euro / Ermäßigt 5 Euro

Redaktion: Lisa Bosbach, Corinna Kühn, Stephanie Sarah Lauke

Motiv: Standbild aus „Rhythm“ von Len Lye, mit freundlicher Genehmigung von Light Cone und den Rechteinhabern

Gefördert von:

Unterstützt von:



Kulturhochschule
für Medien Köln
Academy of
Media and Culture

Gäste: Ulrike Franke und Michael Loeken mit ihren Protagonist_innen